

GOTT IST MITTEN UNTER UNS - GEDANKEN ZUM 2. SONNTAG NACH DEM CHRISTFEST AM 3.1.2021



Liebe Gemeinde, heute schreibe ich, Ihre Vikarin Michèle Guyot, ein paar Zeilen für Sie aus dem Home-Office. Corona beeinträchtigt wieder einmal unser aller Leben und zwingt uns leider wieder einmal dazu, die sonntäglichen Gottesdienste ausfallen zu lassen. Nichtsdestotrotz möchte ich Ihnen einige Gedanken zum heutigen Sonntag, dem zweiten Sonntag nach Weihnachten, zukommen lassen. Noch immer befinden wir uns liturgisch gesehen in der Weihnachtszeit und auch gefühlsmäßig kann ich das bestätigen, ein wenig fühlt es sich immer noch nach Weihnachten an.

Auch der Predigttext für den heutigen Sonntag versprüht noch einen Hauch von weihnachtlicher Atmosphäre, denn es ist eine Geschichte aus den Kindheitstagen Jesu. Zum ersten und einzigen Mal erfahren wir als Leserinnen und Leser etwas aus dieser Zeit im Leben Christi.

So heißt es in Lk 2, 41-52:

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. 42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. 43 Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem und seine Eltern wussten's nicht. 44 Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. 45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn. 46 Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. 47 Und alle, die ihm zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. 48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? 50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Berichtet wird hier von einer leider sehr realistischen und zugleich furchtbar erschreckenden Situation des menschlichen Lebens. Ein Kind ist verschwunden. Die Eltern suchen es verzweifelt, aber können es nicht finden. Mehrere Tage müssen sie hoffen, flehen und bitten ihr Kind wieder zu bekommen. Vielleicht kennen Sie liebe Leserinnen und Leser solch eine Situation aus eigener Erfahrung. Wenn auch nicht ganz so dramatisch. Aber doch reicht es aus, wenn das eigene Kind für wenige Minuten verschwunden ist, weil es sich einen Spaß erlaubt und sich versteckt, und auf Rufe nicht reagiert. Es sind nur kurze Schrecksekunden aber sie gehen durch Mark und Bein. Ganz ähnlich muss es den Eltern Jesu gegangen sein. Lukas beschreibt diese Szene mit den Worten: *48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.* Das eigene Kind verschwunden. Aber nicht für kurze Schrecksekunden, sondern, so schildert es das Lukasevangelium, für unendlich scheinende drei Tage. Eine schrecklicher Gedanke aber auch eine allzu menschliche Szene.

Eine Szene, die uns erlaubt Jesus nicht nur als Gottessohn, sondern auch als Menschen kennenzulernen und wahrzunehmen. Sie macht Jesus und seine Geschichte nahbar, greifbar. Wir finden ihn in einer Situation, die aus dem Leben gegriffen scheint. Können regelrecht mitfühlen und uns in die Situation der Eltern herein denken. Wir finden eine kleine Familie vor, die mitten unter uns lebt, die die gleichen Ängste, Sorgen und Schmerzen plagt. **Eine Familie die gemeinsam lebt, liebt streitet und sich versöhnt.**



Ein wie ich finde, gelungener Kunstgriff des Evangelisten Lukas. Vielleicht war ihm bewusst, dass die Leserinnen und Leser seines Evangeliums nicht nur von Jesus als Gottessohn hören sollten, sondern auch als Mensch, der geboren wird und zu einem Kind heranwächst, das von seinen Eltern geliebt und schmerzlich vermisst wird. Das Bild, das ich an dieser Stelle für Sie ausgesucht habe, verdeutlicht diesen Gedanken. Der Künstler *William Charles Thomas Dobson* aus dem 19. Jahrhundert verewigte diese wunderbar menschliche Szene auf Leinwand. Da sind Maria und Josef zu sehen, die gemeinsam mit dem kleinen Jesus in die Stadt Nazareth ziehen. Josef trägt ihn beschützend auf dem Arm und Maria hält ihm zusätzlich liebevoll die Hand. Die Szene drückt Wärme, Liebe und

Geborgenheit aus. So menschlich, so nachvollziehbar. Der Künstler hat im Stil seiner Zeit ein wunderbares Werk geschaffen, das uns die biblische Geschichte Nahe bringt.

Wir Christinnen und Christen dürfen erfahren, wie nah uns Gott durch seine Menschwerdung kommt. **Wie Gott Teil von uns geworden ist durch seinen Sohn Jesus Christus.** Diese Nähe führt dazu, dass wir uns getragen fühlen in Schmerz, Verzweiflung und Angst. Wir können uns seines Mitgefühls und tröstender Gegenwart gewiss sein. Wir spüren und sehen, Gott kann nicht alle Ereignisse, die uns Schmerz zufügen von uns nehmen aber er ist bei uns, um sie gemeinsam mit uns auszuhalten, denn er kennt sie selbst.

Vor wenigen Tagen durften wir Weihnachten feiern. Ein Fest, das uns immer wieder an die wunderbare Geburt Jesu erinnern soll. **Eine Geburt, die Gott mitten unter uns Wahrheit werden lässt.**

Ich wünsche Ihnen von Herzen für das kommende Jahr das nun vor uns liegt viele solcher Momente in denen Sie sich getragen fühlen von der Nähe und der heilenden Gegenwart Gottes. Lassen Sie uns gemeinsam voll Zuversicht ins neue Jahr gehen mit all den Herausforderungen aber auch den schönen und glücklichen Momenten, die es für jeden von uns bereithalten wird. **Gott ist mitten unter uns mit all seiner Liebe.**

Ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen

Ihre Vikarin *Michèle Guyot*

Gerne dürfen Sie diese Gedanken wie immer ausdrucken, weitergeben, kopieren und weiterleiten.